

**Nekr
Sch
142**

ELLY SCHULTHESS-RHYNER

1881—1957

Nekr Sch 142

G E D E N K F E I E R

anlässlich der Bestattung von

Elly Schulthess - Rhyner

Montag, den 29. Juli 1957
in der Friedhofkapelle Sihlfeld D in Zürich

Elly Schulthess

G 80-0460

Will. Frei
Kilchberg

ORGEL-EINGANGSSPIEL

"Liebster Jesu, wir sind hier"
von Johann Sebastian Bach

*

Abdankungsansprache von Fritz Bäumle
Pfarrer an der Kirche Zürich-Wipkingen

"Herr, Gott, du bist unsere Zuflucht für und für.
Ehe denn die Berge wurden
und die Erde und die Welt geschaffen wurden,
bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit,
der du die Menschen lässest sterben und sprichst:
Kommet wieder, Menschenkinder!
Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag,
der gestern vergangen ist."

A m e n

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, aus dieser
Zeit in die Ewigkeit abzubrufen:

Elly Schulthess .

Wir nehmen hier für diese Zeit von unserer lieben Entschlafenen Abschied. Möge Gott diejenigen, die in ihrem Herzen über diesen Hinschied betrübt sind, trösten.

Die Heilige Schrift sagt zu uns:

"Es wird gesät verweslich,
und wird auferstehen unverweslich.

Es wird gesät in Unansehnlichkeit,
und wird auferstehen in Herrlichkeit.

Es wird gesät in Schwachheit,
und wird auferstehen in Kraft.

Und wie wir getragen haben das Bild des Irdischen, also werden wir auch tragen das Bild des Himmlischen.

Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit.

Wenn aber dies Verwesliche wird anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das da sagt:

Der Tod ist nun verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?

Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch Jesus Christus, unseren Herrn."

Diese Worte der Heiligen Schrift mögen vor allem den nächsten Hinterbliebenen in dieser Stunde Trost und Verheißung bedeuten.

A m e n

*

Aus dem immer wieder fruchtbaren Gedanken, dass durch rechte Arbeit der Not und Untugend am besten gesteuert werden könne, suchte er Beschäftigung für seine männlichen und weiblichen Schutzbefohlenen und verschaffte sich diese, indem er allerlei Schuhaarbeiten durch sie machen liess. Dadurch ist der Anfang gemacht worden zu dem grossen Industrieunternehmen der Schuhfabriken Brüttisellen, die dann unter der tätigen Mitarbeit seines Schwiegersohnes, Pfarrer Walder, aufgebaut wurden.

In den Jahren, da ein Mädchengemüt besonders empfänglich ist, erlebte unsere liebe Entschlafene diese Dinge. Lebendig stand es vor ihr bis in die späten Jahre ihres Lebens, wie der Grossvater an den Festtagen mit seinen Kindern und Enkeln zu Fuss über den Milchbuck ins Glattal hinaus gewandert ist, um seine Anstalten zu besuchen. Mit grosser Anschaulichkeit konnte sie noch in ihrem Alter erzählen, was für unvergessliche Eindrücke sie damals im Kreise der Anstaltskinder empfangen hat.

Den Anstalten des Grossvaters und später auch dem Verein der Familie Caspar Appenzeller hielt sie lebenslang unverbrüchliche Treue. Am Familienfest, am 6. Juli, dem Geburtstag des Grossvaters, das dessen Nachkommen alljährlich für kurze Stunden vereinigt, hat sie -mit nur wenigen Ausnahmen- immer teilgenommen. Das war der erste Quellgrund ihres Werdens und Lebens.

Zum Schulunterricht war Elly Schulthess mit andern Töchtern ihres Standes in die Grebelschule gegangen. Wie es oft in solchen Schulen zu geschehen pflegt, bilden sich Jugendfreundschaften, die sich dann aber bald wieder auflösen. Hier aber war es anders. Sie schloss sich mit sechs andern Schulfreundinnen zusammen, und daraus ist ihr "Vereinli", eine dauernde Verbindung geworden. Obschon ihre Lebenswege und Schicksale verschieden waren, hielten sie sich als die sieben Unzertrennlichen Treue. Sie fanden sich regelmässig,

oft in Schirmensee oder an andern Orten zusammen, strickten und arbeiteten einmal zum Beispiel eine längere Zeit für die sich neubildende Diasporagemeinde Reiden Dagmarsellen, und pflegten auf diese Weise ihren Zusammenhang.

Erst eine jener ehemaligen Schulfreundinnen ist gestorben und unsere liebe Heimgegangene verlässt als Zweite diesen Kreis. Sie haben sich viel bedeuten können in den verschiedenen Schickungen ihres Lebens. Für Elly Schulthess wurde dieser Kreis zu einer Quelle, aus der sie Freude und Lebensermunterung schöpfte.

Und nun noch der dritte Quellgrund ihres Lebens: Das ist Schirmensee gewesen. Dort stand und steht noch heute der Familiensitz, der in diesem Jahr sein 250jähriges Bestehen feiern kann, das schöne, würdige Haus am See mit seinen Kammern und Zimmern und der grossen gastlichen Stube. In diesem Familiensitz der Rhyner hat unsere liebe Entschlafene beinahe 40 Jahre ihres Lebens gewohnt. In ihrem Leben und Geschick ist dieses Haus zur Zufluchtsstätte und zu einem ruhenden Pol geworden; und das ganz besonders in der zweiten Hälfte ihres Lebens. Wie sehr ein Haus mit einem Menschen und wiederum ein Mensch mit einem Haus verbunden sein kann, das ist in ihrem Leben aufs deutlichste in Erscheinung getreten. Sie war wie verwachsen mit diesem Boden und Haus. Hier war es, wo sie so manches Mal mit ihren Freundinnen aus dem "Vereinli" zusammenkam. Diese Räume, die zur Verfügung standen, wurden auch immer wieder belegt von den Ihrigen, von ihrer Schwester, von ihrem Bruder, und vor allem von ihrem Sohn und dessen Familie. Zum Hause gehörten der Garten, der See, die Blumen und die Tiere, und die ganze schöne Umgebung dort oben. Durch unzählige Spaziergänge war ihr das alles so ganz vertraut geworden und nahe gekommen. Es bereitete ihr immer wieder grosse Freude, wenn sie das, was sie dort oben erlebte und sah, auch andern Menschen, besonders ihren Kindern und Enkeln, erzählen und mitgeben

konnte, um dadurch auch in ihren Herzen die Liebe zu jenem Heimatboden, zu Haus und Leben zu entzünden. So war es auch mit den Enkeln, als sie noch klein waren, mit ihrer Freude an den Schwänen und was sonst noch auf dem See sich tummelte. Um das alles aber so tief und schön erleben zu können, brauchte es ein Ohr, ein Auge, ein Herz, und nicht zuletzt einen stillen Menschen, der sich Zeit nahm und naturverbunden lebte. So ist ihr dieser Ort am See, ihr Schirmensee, zu einem Reichtum ihres innern und äussern Lebens geworden.

Allerdings war sie ja nicht immer dort. Die kühlere und unwirtliche Jahreszeit brachte sie gerne mit ihrer Schwester im Tessin oder in Italien zu. Kehrten sie dann miteinander, oder sie allein, in Schirmensee wieder ein, so war ihr der Ort wieder neu geschenkt. Sie hat sich aber nicht in dieses Haus mit seiner Umwelt eingeschlossen, sondern ihre Interessen gingen immer wieder auch hinaus in die Weite und überall hin. Sie ist eine Frau gewesen, die bis in ihr hohes Alter hinauf ein auffallend lebendiges Interesse an vielen Dingen und Geschehnissen, an der Welt und den Menschen behalten hat.

Verehrte Leidtragende!

Das ist der Rahmen und Inhalt ihres Lebens. Wir haben versucht, das Bild in diesen Rahmen skizzenhaft einzuzeichnen. Ihr, die Ihr ihr nahegestanden seid und mit ihr Tage oder Abende, Wochen oder Jahre verlebt habt, könnt noch vieles eintragen, was dem Bild mehr Farbe und Linie gibt, so dass das Bild ihres Lebens und ihrer Person deutlich und lebendig hervortritt, und so zu einem kostbaren Besitz Eurer Erinnerung und zu einem guten Andenken wird.

Viele Jahre ihres Lebens hat sie bei guter Gesundheit verleben dürfen. Vor 17 Jahren kam es dann zum ersten warnenden Zeichen; ihre Gesundheit war schwer erschüttert und man konnte damals nur mit grosser Sorge an ihren Zustand

denken. Die Wochen ihres Lebens schienen gezählt zu sein. Durch eine unerwartete Wendung der Krankheit fügte es sich zum bessern und sie durfte ihr Leben noch einmal als eine gütige Gabe des Höchsten annehmen. Es war, wie wenn die Sonne am Abend noch einmal innehielte, bevor sie untergeht, so erblühte auch ihr noch einmal ein Stück Leben. 17 Jahre sind ihr noch hinzugegeben worden, während denen sie an allen den Dingen, von denen wir gesprochen haben, noch einmal sich aufs neue freuen konnte bis in die jüngsten Zeiten hinein.

Verehrte Trauerversammlung!

Wir haben diese Stunde unter die Anfangsworte des 90. Psalms gestellt:

"Herr, Gott, du bist unsere Zuflucht für und für.
Ehe denn die Berge wurden
und die Erde und die Welt geschaffen wurden,
bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit."

Lasset uns nun noch eine kurze Meditation über dieses Gotteswort halten.

Es sagt zu uns: Ehe denn die Berge wurden, sie, die so stolz und wie für die Ewigkeit dastehen - ist Gott. Und ehe denn die Erde wurde, sie, die unsere Wohnstatt ist, der Boden, der so fest gegründet ist, - ist Gott. Und ehe denn die ganze Welt geschaffen wurde, das All, das uns wie die Unendlichkeit umgibt - ist Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Dieses Wort mag dann und wann zu ihr gesprochen haben, wenn sie von ihrem Wohnsitz über den See und hinauf zu den Bergen ihren Blick erhoben hatte, oder ihre schöne Umwelt sie umgab.

Nun sagt uns aber dieses Bibelwort noch ein Zweites. Es heisst: Herr, Gott, d u . - Es gibt in unserer Sprache wenige Worte, die schöner klingen, als das Wörtlein "du". Wenn wir das Wörtlein "du" einmal, mehrere Male in unserm Leben sagen durften, so war das ein besonderes Erlebnis und ein Reichtum in unserem Leben. Dass wir nun aber auch mit diesem Wörtlein den anreden dürfen, der über allem steht, den majestätischen, allmächtigen und ewigen Gott, das ist ein Wunder ohnegleichen. Wer könnte es wagen das zu tun, wenn Gott es ihm nicht erlaubt, wenn er es ihm nicht geschenkt hätte durch sein eigenes Wort, als ein grosses, unbegreifliches Vorrecht.

So ist demn Gott, der erhabene Schöpfer, nicht nur der Ferne und Unnahbare, sondern zwischen unserem kleinen menschlichen Ich und dem grossen göttlichen Du besteht ein inniger Zusammenhang.

Dieser Zusammenhang tritt noch deutlicher hervor, wenn er uns sagen lässt: Herr, Gott, du bist unsere Zuflucht für und für. - Zuflucht ist uns kein verschlossenes Wort. Zuflucht ist eine der elementarsten Erfahrungen unseres Lebens. Was Zuflucht ist, das weiss jeder Mensch unmittelbar, und wenn er es nicht wüsste, wäre er der Aermste. Zuflucht ist Heimat und Geborgenheit. Zuflucht erlebten wir, wenn wir uns als kleines Kind bei der Mutter ganz sicher und geborgen wussten. Zuflucht erlebt das Kind, wenn es in irgendeiner Angst seine kleine Hand in die grosse, warme Hand des Vaters legen kann.

Für unsere liebe Entschlafene wurde Schirmensee zu einem Zufluchtsort, wo sie mit Seele und Leib in ihrem nicht immer leichten Leben zur Ruhe kam. Und wir begreifen es gar wohl, dass gerade dieser Ort und das feste Gefüge dieses Hauses, das Generationen zur Heimat wurde, auch ihr eine Zufluchtsstätte war. Wenn uns schon solche irdischen Orte zur Zuflucht werden können, wie viel mehr dann der lebendige Gott, bei dem wir Zuflucht suchen und finden können.

Zum Ueberfluss heisst es noch hier: Eine Zuflucht für und für. Das will sagen: eine Zuflucht in jeder Lebenslage, eine Zuflucht im Leben und eine Zuflucht im Sterben, im Leid und im Tod.

So lässt uns dieses Wort auch noch über die Todesgrenze hinaus blicken. Gott ist nicht nur der Herr und Schöpfer dieser irdischen Welt, sondern auch der ewigen Wirklichkeit. So ist er auch Zuflucht für die Sterbenden und Gestorbenen. Die Toten gehören nicht dem Tode, sondern Gott ist ihre Zuflucht. Weil dem so ist, so übergeben wir auch unsere lieben Entschlafenen nicht der Todeswelt oder dem Nichts, sondern mit grossem Vertrauen auf sein Wort übergeben wir sie Gott. So bitten wir Gott, er möge nun auch unserer lieben Entschlafenen die Tür zu seiner Herrlichkeit, zum neuen Leben in seinem Reich und seiner Herrlichkeit aufgetan haben.

A m e n

*

ORGEL-VORTRAG

vorgetragen von Alfred Ryffel
Organist an der Zwinglikirche

"Lass mich dein sein und bleiben"

von Delphin Strungk (1601-1664)

G E B E T

Herr, unser Gott, wir danken dir, dass du uns Zuflucht bist und sein willst, eine Zuflucht für und für, eine Zuflucht im Leben und im Sterben. Du weißt, was es für uns bedeutet, wenn der Tod in unsere Reihen tritt und eines der Unseren herausgebrochen wird aus dem Lebenskreis. Du weißt, wie es an die innersten Wurzeln unseres Seins schlägt, wenn unser eigen Fleisch und Blut dahinsinkt in den Tod.

Aber wir wollen gerade im Rückblick auf dieses nun abgeschlossene Leben uns nicht nur der Trauer hingeben, sondern auch nicht vergessen, dir zu danken für die mannigfaltigen Zeichen deiner Güte, die du über diesem Leben ausgebreitet hast. Wir danken dir für viel Schönheit und Freuden, für manche Erfüllungen in ihrem Leben und für die Kraft, auch das Schwere zu tragen.

Wir danken dir dafür, was sie uns und wir ihr haben sein dürfen, und wir bitten dich, dass ihr Andenken unter uns in Ehren und im Segen bleibe.

A m e n

Lasset mich zum Schluss noch herzlich danken für alles, was der lieben Heimgegangenen in ihrem langen Leben an Aufmerksamkeit, an Freude und an Mitempfinden geschenkt worden ist. Und lasset mich danken, dass Ihr an dieser Abschiedsfeier teilgenommen und damit noch unserer lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen habt.

Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht über uns und schenke uns seinen Frieden.

A m e n

ORGEL-AUSGANGSSPIEL

"Christ, der du bist der helle Tag"

von Johann Sebastian Bach